



# Muss den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige

Von der

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 82.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 16. Juli.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1891.

Gestorben: Kaufmann Trost, Freudenstadt; Bierbrauer Steuer, Freudenstadt; Oekonom Knapp, Ditzingen; Reichsgraf Karl von Bronsfeld-Diepenbrock zu Eimburg, Sonthelm, Stuttgart.

## Landesnachrichten.

\* Freudenstadt, 13. Juli. Am letzten Samstag wurde das neue Gebäude der Gustav Werner'schen Anstalt in Rodt aufgerichtet. Ein festliches Mahl vereinigte die Arbeiter. — Am gleichen Abend wurde hier das Richtfest für das im Bau begriffene Diakonissen-Erholungsheim gefeiert. Es ist ein stattliches Gebäude, neben und hinter dem sich schöne Anlagen den Riesberg hinan erstrecken werden.

\* (Vieh beförderung.) Um die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche beim Rindvieh während des Transports auf der Eisenbahn möglichst zu vermeiden, hat das Verkehrsministerium die Einrichtung getroffen, daß vom 15. Juli an die Viehwagen-Desinfektion zwecks besserer Beforgung und Ueberwachung auf besonders bestimmten Desinfektionsstationen besorgt wird. Diese Desinfektionsstationen sind hauptsächlich am Sitze der Betriebsinspektionen und Bahnhofsverwaltungen, und es sind denselben von allen denjenigen Stationen die zu reinigenden Wagen zuzuleiten, welche mangels Wasserleitung u. s. w. sich zur gründlichen Beforgung des Wagenreinigungsgeschäftes nicht gut eignen. Ferner ist zur weiteren Sicherheit gegen Ansteckungsgefahr angeordnet, daß bei Beförderung solcher zur Reinigung kommenden Wagen dieselben nicht in die Nähe von beladenen Viehwagen in die Züge eingestellt werden dürfen; auch sind derartige Wagen während des Aufenthaltes auf den Stationen und während der Reise stets geschlossen zu halten, um das Entfallen von Dünger, Stroh u. s. w. zu verhüten.

\* (Hitzschlag und Unfallversicherung.) Man schreibt dem „N. L.“ hierüber: Aus Veranlassung der in der letzten Zeit so vielfach vorgekommenen Todesfälle durch Hitzschlag ist zum öfteren die Frage aufgeworfen worden, ob die Bestimmung des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen auch bei Todesfällen, welche die Folge eines bei der Arbeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb erlittenen Hitzschlages sind, Anwendung finden und bei solchen Todesfällen seitens der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften die im Gesetz vorgesehenen Entschädigungen zu leisten sind. Nun ist es doch wohl klar und unzweifelhaft, daß das Reichsversicherungsamt in den zu seiner Entscheidung erwachsenen Fällen die Tötung durch Hitzschlag während der Arbeit in einem versicherungspflichtigen Betrieb als einen Betriebsunfall erachten muß und auszusprechen hat, es seien die betreffenden Berufsgenossenschaften zur Leistung der in § 6 und 7 des Reichsgesetzes bestimmten Entschädigungen (Ersatz der Beerdigungskosten und zutreffenden Falls Rente an die Hinterbliebenen des Getöteten) verbunden.

\* Stuttgart, 12. Juli. Die hier lebenden Schweizer begingen heute in feierlicher Weise den 60jährigen Gründungstag der schweizerischen Eidgenossenschaft durch ein Festessen und sich daran schließendes Konzert und gesellige Vereinigung. Das Denkmal Schillers, des Sängers des Tell, wurde mit Alpenrosen geschmückt.

\* Laut amtlicher Bekanntmachung wird das landwirtschaftliche Hauptfest am Samstag den 26. September auf dem Wasen bei Cann-

statt abgehalten. Bei demselben wird eine Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine an württembergische Züchter, eine Ausstellung der prämierten Pferde, des prämierten Rindviehs, von landwirtschaftlichen Produkten, endlich ein Pferdebewerben stattfinden. Die näheren Bestimmungen bezüglich der Preisverteilung, der Ausstellung und des Pferdebewerbens sind in der amtlichen Bekanntmachung zu finden.

\* Ulm, 13. Juli. Ein interessanter Rechtsfall kam am Samstag beim hiesigen Landgericht zur Verhandlung. Der Ortsvorsteher von Reichenbach, O. Geislingen, hatte den Schreinermeister Michael Ströhle daselbst wegen mehrfacher Verfehlung gegen Art. 9 des Volksschulgesetzes von 1836 mit einer Geldstrafe von 6 Mk. belegt. Ströhle hat sich nämlich geweigert, seinen Lehrling in die Winterabendschule zu schicken, mit der Begründung, daß es unzulässig sei, die Zeit für diese Schule auf nachmittags von 2 bis 4 Uhr, wie die Ortsschulbehörde beschlossen, zu verlegen. Da Ströhle auf eine gerichtliche Entscheidung antrug, so kam die Sache vor dem Schöffengericht in Geislingen zur Verhandlung. Dieses ging davon aus, daß der Beschluß der Ortsschulbehörde formell für den Meister verbindlich sei, und hielt die polizeiliche Strafverfügung unter Ermäßigung von 2 Mk. aufrecht. Gegen dieses Urteil legte nun Ströhle wieder Berufung an das Landgericht Ulm ein, welches am Samstag eine Entscheidung dahin traf, daß das Urteil des Schöffengerichts Geislingen und die polizeiliche Strafverfügung des Schultheißenamts aufgehoben werden. Das Landgericht ging davon aus, es handle sich hier um eine Uebertretung gegen die Gewerbeordnung (§ 120 Abs. 2 vgl. mit § 148 Ziff. 9) und zur Aburteilung wäre das Oberamt und nicht der Ortsvorsteher zuständig gewesen. Die prinzipielle Frage, ob der Artikel 2 der Novelle vom 6. Nov. 1858 zum Volksschulgesetz von 1836, welcher die Errichtung von Winterabendschulen betrifft und die Verpflichtung der männlichen sonntagschulpflichtigen Jugend zum Besuch derselben statt der Sonntagsschule ausspricht, ob dieser Artikel der Verlegung des Unterrichts auf die Nachmittagsstunden im Wege steht, bezw. ob die Ortsschulbehörde mit einem dahingehenden Beschluß auf dem Boden des Gesetzes sich befindet, ist somit noch nicht entschieden worden.

\* Friedrichshafen, 13. Juli. Ihre königlichen Majestäten haben heute in der Stille den 45. Jahrestag Allerhöchstherrlicher Vermählung gefeiert. Im Bestanden Sr. Maj. des Königs ist seit der Uebersiedlung hierher eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Die letzten Tage waren befriedigend; da aber der Zustand noch immer ein schwankender ist, bleibt Sr. Majestät auch weiterhin vollständige Ruhe ärztlicherseits empfohlen.

\* (Verschiedenes.) Am Sonntag vormittag wurde in der Johanneskirche zu Stuttgart Eugen Mettich, Sohn des verstorbenen Konditors Mettich, zum Missionsprediger ordiniert. Er geht nach Westafrika. — In Grobottwar ist ein 2jähr. Kind in einen mit etwas Wasser gefüllten Zuber gefallen und ertrunken. — In Böfingen bei Niedlingen wurde ein 3jähr. Knabe von einem leeren Heuwagen derart überfahren, daß er nach 2 Stunden starb. — In Waldsee wurde der wegen seines reichen Kindersegens bekannte Zimmermeister Heber beerdigt. An seinem Grabe stand

seine Ehefrau, 16 Kinder und ungefähr 50 Enkelkinder. — Die Gemeindefolgen von Isny haben die Anlage einer neuen Wasserleitung beschlossen, deren Kosten sich auf 100,000 Mk. belaufen werden. — Nicht weniger als sechs zu Festungsstrafen von 6 Monaten und darüber verurteilte Soldaten des Grenadierregiments Königin Olga in Stuttgart traten am Samstag vormittag ihre „Reise“ nach Ulm an in Begleitung eines Sergeanten, Unteroffiziers und Gefreiten. Einige derselben hatten sich an einer in Stuttgart stattgefundenen Schlägerei beteiligt, während einer wegen Gehorsamsverweigerung zu einer längeren Festungsstrafe verurteilt worden ist. — In Amstetten (Geislingen) hat sich ein Mann auf der Bühne seines Hauses erhängt. — In dem eine Stunde von Rottweil entfernten Dorfe Neufra hat ein 9jähr. Kind den Kopf seines ihm zur Aufsicht anvertrauten 1 1/2 Jahre alten Pflegegeschwesterchens so lange in eine mit Teig angefüllte Mulde gedrückt, bis dasselbe erstickt war. — Der Gesamtanfall an Holz im Revier Weingarten — Nonnenraupe-Fraß — wird sich auf mehr als 95,000 Festmeter belaufen, 500 Holzhauer waren beschäftigt, das Holz zu fällen; dasselbe wurde zu 78—88 pCt. des Revierpreises verkauft. — An der Kammer der Saborienfabrik von Aug. Fr. Glos in Heilbronn sind gefährliche Trauben zu sehen. — Ein Zopfahnschneider eigener Art treibt seit mehreren Monaten in Ellwangen sein Unwesen, ohne daß man ihm bis jetzt auf die Spur kam. Es wurden nämlich am Sonntag in einer dortigen Wirtschaft, in einem frequenten Gasthause an 5 Werden die Schweife abgeschnitten, während das Gleiche im letzten Vierteljahr in drei anderen Gasthäusern geschah. — Einen unerhörten Mut und Entschlossenheit legte bei dem am 2. Juli in Michelwinraden vorgekommenen Brandfall die 18 Jahre alte Josepha Sigg an den Tag. Dieselbe war die erste im brennenden Hause, rettete zunächst die beiden Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren, welche sich im Orbet versteckt hatten und sich von da ins Bett flüchten wollten, und sprang, nachdem sie die Kinder ins Freie gebracht, wieder in das brennende Haus, warf die Betten vom oberen Stock zum Fenster hinaus, wobei sie der eindringende Rauch und Qualm zu ersticken drohte, so daß sie durch einen Sprung auf die Straße ihr eigenes Leben retten mußte. Wertwürdigerweise blieb sie fest auf den Füßen stehen und wollte zum dritten Male in das brennende Haus eindringen, was aber nicht mehr möglich war.

\* Tauberhofsheim, 13. Juli. Am Samstag traf der württemb. Kriegsminister v. Steinheil zur Besichtigung des Grabes der im Jahre 1866 gefallenen Württemberger hier ein. Er legte einen prachtvollen Kranz auf dasselbe nieder mit der Aufschrift: „Auf Befehl des Königs seinen tapferen Soldaten!“

\* In Böhrenbach starb ein Schreinergehilfe unter qualvollen Leiden, demselben war ein Schuß mit Schrot durch die Nase und dann ins Gehirn gedrungen. Jede Stunde verlangte er, man solle doch seinem Leben ein Ende machen.

\* In Hausach wurde der Bremser Welte verhaftet und ins Gefängnis nach Offenburg verbracht. Er scheint dem „Echo vom Wald“ zufolge den Warendiebstahl in ziemlich großem Maßstabe, sogar einen förmlichen Handel getrieben zu haben. Bucksku, Anzüge, Schuh-



waren, Kolonialwaren zc., ja sogar Gebetsbücher fand man bei der Hausdurchsuchung vor. Als Beschädigte sollen Kaufleute aus Triberg, St. Georgen und Hornberg ermittelt sein. Die Veranbarung der Sendungen muß während der Fahrt der Güterzüge geschehen sein. Jedenfalls wurden die Diebstähle mit großer Gewandtheit ausgeführt, denn an den Kisten, Ballen zc. bemerkte man nie Spuren die auf Veranbarung schließen ließen. Welche scheint das Diebstahndwerk seit mehreren Jahren getrieben und auch Helfershelfer gehabt zu haben. Er besitzt in Hausach ein fast schuldenfreies Haus.

\* Berlin, 11. Juli. Das Stöcker'sche Blatt „Das Volk“ meldet, Pastor Weber habe in der Generalversammlung des Evangelischen Hilfsvereins der Rheinprovinz berichtet, die Kaiserin hätte die vom Verein für die Kaiserin Wilhelms-Gedächtnisfeier gewidmete Bibel mit den Worten entgegengenommen: „Mit dieser Bibel stehe und falle Ich, damit stehe und fällt unser ganzer Staat, unser ganzes Haus!“ Der Berichterstatter behauptet ferner, die Kaiserin habe sich sehr sympathisch über Stöcker ausgesprochen.

\* Berlin, 13. Juli. Nach allen vorliegenden Berichten ist Kaiser Wilhelm auf seinem Zuge durch London von dem englischen Volke in einer Weise gefeiert worden, wie es einem fremden Herrscher auf englischem Boden wohl nie zu Teil wurde. Alle die teils gehässigen teils albernen Ausstreunungen französischer Blätter, welche von Kundgebungen des Mißfallens und noch schlimmeren Sprachen, sind eitel Wind gewesen. Das Volk Londons hat dem deutschen Kaiser aus freudigem Herzen zugejubelt. Es mag sein, daß das nahe verwandtschaftliche Verhältnis des Kaisers zu der Königin von England an dieser überaus sympathischen Aufnahme einen gewissen Anteil hat; sicherlich aber hat die Eigenart Kaiser Wilhelms selbst einen tiefgehenden Eindruck auf die Engländer gemacht und das kühl denkende und empfindende Volk zu außergewöhnlich warmen Demonstrationen hingerissen.

\* Berlin. Die Selbstmordchronik Berlins hat noch niemals eine so erschreckend hohe Zahl aufgewiesen, wie im Anfang d. M., es sind vom 1. bis 7. d. in Berlin mit Ausschluß der Vororte 30 Selbstmorde konstatiert worden.

\* Das Reichsversicherungsamt für Alters- und Invaliditätsversicherung hat auf ergangene Anfrage unter dem 26. Mai 1891 dahin entschieden, daß die im Genuß der Altersrente stehenden Versicherten die Beiträge auch ferner zu entrichten haben, wenn und solange sie noch weiter gegen Lohn beschäftigt werden. (Die Altersrente ist nämlich unabhängig von der Erwerbsunfähigkeit; und bei letzterer d. h. bei Bezug der Invalidenrente fällt die Beitragspflicht ohne weiteres weg.)

\* Aus Frankfurt a. M., 13. Juli, wird dem „N. Tzgl.“ geschrieben: Die Pächter der Restaurants in der elektro-technischen Ausstellung

müssen goldene Zeiten haben, wenn die Behauptung eines hiesigen Rechtsanwalts richtig ist, die dieser heute in einer Verhandlung am Landgericht aufstellte. Als klägerischer Vertreter eines plötzlich entlassenen Oberkellners der auf gemeinschaftliche Rechnung des Restaurateurs Stupp aus Mannheim und der Bäckerwitwe Gröginger von hier betriebenen großen Restaurationshalle behauptete er, im ersten Monat habe der Betrieb derselben einen Reingewinn von 10,000 M. erbracht. Im ersten Monat, wo es fast täglich geregnet hat! Dabei bleibt zu berücksichtigen, daß die große Restaurationshalle im allgemeinen nicht so stark frequentiert zu sein pflegt als die andern Bierhallen. Da der Gegenanwalt die fragliche Behauptung bestritt, so erließ das Gericht einen bezüglichen Beweisbeschluss.

\* Köln, 11. Juli. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Der Bau der ersten Eisenbahn in China ist ganz in die Hände eines Regierungsbaumeisters aus Köln gelegt, der alle Aufträge Deutschland zuwendet.

\* Koda. Eine entsetzliche Szene spielte sich dieser Tage im Genesungshause hieselbst ab. Als Dr. Werner auf seinem Rundgang durch die Krankenzimmer in das Zimmer des früheren Buchdruckereibesetzers Rudolf aus Gera kam, stürzte sich dieser mit dem Rufe: „Du mußt sterben!“ auf ihn und stach wütend mit einem Einschlagemesser auf ihn los. Der erste Stich traf die untere Bauchpartie, der zweite die linke Wange, der dritte die Schulter und der letzte die Pulsader der linken Hand. Der den Arzt begleitende Wärter war vor Schreck vollständig gelähmt, und erst der Anruf des Bedrängten: „So helfen Sie mir doch!“ vermochte den Wärter aufzurütteln, so daß Rudolf überwältigt werden konnte. Rudolf, der zwar als exzentrisch bekannt war, aber sonst als harmlos galt, genoss die größte Freiheit. Der Zustand des Dr. Werner ist ein den Verhältnissen nach günstiger.

#### Ausländisches.

\* Wien, 14. Juli. Gestern Abend erfolgte plötzlich die Abreise des Fürsten von Bulgarien mittels Separatrails nach Sofia. Die Abreise erregte großes Aufsehen. Es verlautet, dieselbe hänge mit der bereits erfolgten Anerkennung des Koburgers seitens des Sultans zusammen. Das Gerücht entstammt einer ersten Quelle.

\* Triest, 12. Juli. In einem aus München angelangten Geldbrief von 5685 Mk. an das Bankhaus Mauer sind nur Papierstücke vorgefunden worden. An einem Goldpaket, welches aus Mailand bei der hiesigen Filiale der Kreditanstalt eintraf, fehlten 190 Stück Napoleons. Beide Sendungen waren äußerlich intakt.

\* Ein Fahrzeug ganz neuer Konstruktion der Firma Escher, Wyß u. Co. machte am Freitag in Zürich auf der Limmat seine erste Probefahrt, nämlich ein kleines, sehr elegantes Rappboot, das vollständig aus Aluminium erstellt

und für die Elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt bestimmt ist. Nicht nur der ganze Schiffkörper in allen seinen Teilen und Details, sondern auch die Maschine und der Schraubenpropeller sind in diesem leichten und geschmeidigen, silberweißen Metall ausgeführt. Es ist dies das erste Wasserfahrzeug, das aus jenem Material der Zukunft hergestellt ist; namentlich die große Leichtigkeit und außerordentliche Geschmeidigkeit versprechen dem Aluminium gerade für den Schiffbau eine ganz besondere Rolle und Bedeutung zuzuweisen. Das kleine Boot ist ungefähr 5 1/2 Meter lang und 1,3 Meter breit und besitzt einen Zweipferdekraftmotor. Da der kompensierte Rappmotor (proportionell seiner Stärke in Eisen ausgeführt) schon heute als einer der leichtesten betrachtet wurde, so dürfte derselbe, nimmeh in Aluminium konstruiert, in dieser Beziehung alles bis jetzt Dagewesene übertreffen.

\* London, 14. Juli. Nachdem der offizielle Empfang heute nachmittag mit der Ankunft des Kaisers von Windsor sein Ende erreicht, beabsichtigt das Kaiserpaar, inognito zu reisen. Der Kaiser drückte gestern in Hatfield dem Grafen Salisbury seine außerordentliche Befriedigung über den enthusiastischen Empfang, welcher alle seine Erwartungen übertroffen, aus. Heute Abend versammelte sich auf dem Wege nach dem Buckingham-Palast und dem Dudley-House, wo der Kaiser bei Lady Dudley dinierte, eine große Menschenmenge, welche den Kaiser aufs wärmste begrüßte. Der Kaiser gedenkt 10 Uhr nachts mittels Sonderzugs nach Leith abzureisen; die Kaiserin wird Mittwoch nach Windsor zurückkehren, um der Königin ihre Söhne vorzustellen.

\* London, 14. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend nach Edinburg abgereist. Auf dem ganzen Wege bis zum Bahnhof hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt und den Kaiser begrüßt. Der Zug fuhr um 10 Uhr 40 Min. unter den Hochrufen der Versammelten ab; er trifft 7 Uhr morgens in Leith ein und begiebt sich sofort an Bord der Hohenzollern.

\* In der „Frk. Ztg.“ liest man heute: Folgende Einzelheiten über die Ankunft Kaiser Wilhelms in Port Viktoria bringen allmählich in die Öffentlichkeit. Unter dem malitiosen Einfluß eines außergewöhnlich günstigen Windes landete der „Hohenzollern“ in Port Viktoria eine Stunde vor derjenigen, welche das offizielle Programm festgesetzt hatte. Infolgedessen traf es sich, daß der Prinz von Wales, der zur Begrüßung seines kaiserlichen Neffen mit dem Expresszug von Charing-Cross herbeikam, eine Stunde zu spät anlangte. Der Kaiser mußte also eine volle Stunde warten, und seine vorzeitige Ankunft hat eine heillose Verwirrung hervorgerufen. Kanonen vergaßen loszugehen. Die hohen Funktionäre der Marine suchten ihre Bestürzung vergeblich unter dem obligaten Willkommenslächeln zu verbergen. Hofmarschälle

## Irrtümer.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

Aber auch Olga trug nicht wenig bei zu diesem Kranze der Reize und Schönheit. Ihre vornehme, schlankte Gestalt in dem herrlichen Kostüm der Wassernixe erregte allgemeine Aufsehen, um so mehr, als einige Freundinnen, die Olga trotz ihrer Sammtmaske vor dem Gesicht erkannt hatten, verrieten, daß hinter dieser Maske die schöne Tochter des Hauses Ertl zu suchen sei. Ein ganzer Schwarm von Herren in Kostümen aller möglichen Zeitalter und aller möglichen Nationen drängte sich um sie, die sich in der Wunderwelt, welche sie umwogte, so fröhlich und glücklich fühlten, wie nie.

„Wo ist denn Ihr Doktor?“ fragte Herr Ertl den Großhändler, der mit ihm Arm in Arm unter dem Gewühle wandelte.

„Er wird wohl noch nicht hier sein,“ erwiderte der alte Möller auf die Erkundigung seines Geschäftsfreundes.

„Kennen Sie denn nicht seine Maske?“

„Nein. Er wollte sich erst kostümieren, nachdem wir fortgegangen.“

„Ich vermute, er wird als Pendant zur Maske meiner Tochter, als Hugo v. Ringstetten erscheinen.“

„Wohl möglich. Aber wie soll man ihr denn aus dieser Legion von Rittern erkennen, die dort die reizende Olga umschwärmt. Der Märchenheld hat doch keine bestimmten Kennzeichen seines Charakters. Ich bin überzeugt, von diesen gewappneten und geharnischten Recken da vorn hält sich jeder für den Ritter Hugo.“

Tatsächlich kämpften mehrere mittelalterliche Militärs um eine Gunstbezeugung der schönen Undine. Einer war endlich so glücklich, sich der Angeschwärmten etwas nähern zu können.

„Wo ist dein Ritter, reizende Meeresgöttin?“ fragte er.

Olga sah ein dunkles, feuriges Augenpaar hinter der schwarzen Samtlarve hervorblicken.

„Ich konnte ihn noch immer nicht finden, edler Herr“, erwiderte sie heiter, auf den scherzenden Ton mit Mutwillen eingehend, „habt Ihr ihn etwa gesehen?“

„Wie wäre das möglich, holde Fee, da ich ihn noch weniger kenne, als du“, fuhr der Ritter mit hörbar verstellter Stimme fort. „Du würdest mich aber unendlich glücklich machen, wolltest du dich einstweilen meiner Führung anvertrauen, schon, um dir die vielen lästigen Anbeter fern zu halten.“

„Ei, mein tapferer Edelmann, wie dürfte ich dich bemühen, ich eine Unbekannte!“

„Oho, ich kenne dich schon länger! Ich habe dir selbst geholfen, Undine, dich aus deinem kühlen Element auf unsere schöne, warme Erde emporzuschwingen, ist es nicht so?“

„Wie soll ich das verstehen?“

Der Ritter beugte sich etwas näher zu ihrem Ohre herab und flüsterte mit seiner natürlich klingenden Stimme: „Hatte ich nicht recht, mein Fräulein, daß sich diese Lotusblumen auf dem Kleide reizend ausnehmen würden?“

Olga sah überrascht zu ihm auf, dann nahm sie laut lachend den Arm, den er ihr darreichte.

„Wahrhaftig, Herr Sormann, ich hätte Sie nicht erkannt!“ sagte sie leise, an seiner Seite die durcheinander flutenden Maskenreihen durchschneidend.

„Sie hätten es aber leicht gekonnt, denn daß ich als den ganzen Zweck meines Hierseins betrachtete, Sie sprechen zu können, wissen Sie doch auch.“



suchten fruchtlos die Ehrengarde, welche nirgends zu finden war, und welche endlich in vollständiger Unordnung herbeigerannt kam, wobei es sich zeigte, daß mehrere Soldaten in der Eile vergessenen hatten, ihre Säbel umzuschneiden. Nach zehn Minuten hatten die offiziellen Persönlichkeiten, welche mit der Leitung der Empfangsfeierlichkeiten betraut waren, den Strom ihrer Beredsamkeit erschöpft, und es entstanden die längsten Verlegenheitspausen, da niemand auf ein einständiges Tête-à-Tête mit dem Kaiser vorbereitet war. Endlich erschien der Prinz von Wales und begann, sich in Entschuldigungen zu erschöpfen. Der Kaiser fiel ihm, wie es heißt, ins Wort: „Sie sehen wohl, lieber Onkel daß man keinen Tunnel braucht, um England zu überrumpeln“, worauf er mit einer Anspielung auf die Uniform, die er trug, angeblich hinzufügte: „Glücklicherweise war ich heute ein englischer Admiral.“

\* Belgrad. Der Gemeindefekretär von Slaniarefa wurde am hellen Tage von Räubern ins Gebirge entführt und darauf gegen ein Lösegeld von 1000 Frank entlassen. — Der Gemeindevorstand von Bobgorina wurde auf dem Wege zur Kreispräfektur, wo er Steuer-gelder abliefern wollte, ermordet und beraubt. Gemüthliche Zustände!

\* Sofia, 12. Juli. Auf dem Grabstein Betschewfs wurde die Inschrift gefunden: „Verzeihe uns, wir zielten auf Stambuloff, fehlten ihn und trafen dich! Das zweitemal werden wir nicht fehlen. Möge Stambuloff die Schuldigen nicht suchen, denn es sind ihrer gar viele. Die trauernden Mörder.“

\* In den letzten Wochen sind mit großer Bestimmtheit die wiederholte dagewesenen und ebenso oft dementierten Gerüchte wieder aufgetaucht, nach welchen die Pforte im Begriff sein sollte, den Fürsten Ferdinand von Bulgarien anzuerkennen. Ob diese Absicht besteht, erscheint auch jetzt noch zweifelhaft; aber die Annahme, daß die bulgarische Regierung in dieser Richtung Schritte gethan habe, findet eine gewisse Bestätigung durch folgende offizielle Konstantinopeler Depesche: Wie die „Agence Konstantinople“ mittheilt, wird der Empfang des bulgarischen Agenten Bultowitsch und des bulgarischen Ministers Notschowitz durch den Sultan in Konstantinopeler diplomatischen Kreisen sehr bemerkt, da seit dem Regierungsantritt des Fürsten Ferdinand ein Empfang bulgarischer Würdenträger durch den Sultan nicht mehr stattgefunden hat. Man glaubt den gestrigen Besuch des ersten Dragomans der russ. Botschaft, Iwanow, bei dem Minister des Auswärtigen Said Pascha, damit in Zusammenhang bringen zu sollen. Rußland hat also offenbar in aller Form diplomatische Vorstellungen erhoben. Die nächsten Tage werden uns wohl nähere Aufklärungen über die bulgarisch-türkischen Unterhandlungen bringen, welche in Petersburg anscheinend stark verschupft haben.

\* In Spanien herrscht außerordentliche Hitze und Dürre. In Madrid zeigt das Thermometer 38°C. In Sevilla schmilzt der Asphalt in den Straßen bei 45 Grad. Die Weinberge werden stark mitgenommen; unter den Vögeln herrscht große Sterblichkeit.

\* In Chicago ist, was Turnerkreise interessieren wird, der älteste Sohn Jahn's, Arnold Siegfried Jahn, am 29. Juni 79 Jahre alt, unter außerordentlichen Ehren begraben worden. Er selbst war wenig bekannt; aber sein Sohn, der Enkel des Vaters, ist an einem Chicagoer Verein Turnwart. 32 Turnvereine nahmen an der Bestattung teil, die in erster Reihe eine Ehrerweisung für den Begründer der Turnerei sein sollte.

#### Gesundheitspflege.

\* (Heilmittel gegen die Influenza.) Ein solches hat nach der Berliner Klinischen Wochenschrift Professor v. Rosengeil in Bonn entdeckt. Während das bisher angewandte Antipyrin, besonders in den Fällen, wo eine Temperaturerhöhung nicht vorhanden ist, oft geradezu als Herzgift wirkt und den von den Influenza-Stoffen durchseuchten Körper erschläft, soll Salipyrin ein spezifisches Heilmittel gegen Influenza sein. Prof. v. Rosengeil hat das Salipyrin bei sich und bei vielen Kranken mit größtem Erfolge verwandt, und zwar in Einzelgaben von 1—2 Gramm. Auch bei Erkältung und Schnupfen soll es gute Dienste leisten.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 14. Juli. (Landesproduktenbörse.) Die ungünstige Witterung der letzten Woche ist die Veranlassung, daß am Weltmarkt die Preise für Brotfrüchte eine größere Festigkeit erlangten. Trotzdem verhielten sich die Konsumenten zuwartend. Die nicht mehr stark befahrenen Schrammen Süddeutschlands melden ruhigen Geschäftsgang ohne Preisänderung. Die Börse ist ziemlich gut besucht ohne Geschäft. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayrischer Mt. 24.50 bis 24.75, Weizenpreise per 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladung: Sappengries: Mt. 38, Mehl Nr. 0 Mt. 37.50 bis 38.50, Nr. 1: Mt. 35.50 bis 36.50, Nr. 2: 33.50 bis 34.50, Nr. 3: Mt. 31 bis 32.50, Nr. 4: Mt. 27.50 bis 28.50. Kleie mit Sack Mt. 10.40 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

\* Kusterdingen, 13. Juli. (Viehmarkt.) Der heutige Viehmarkt war mit gegen 400 St. Ochsen und Stieren und ca. 100 Kühen und Kleinvieh befahren. Trotzdem fast keine größeren Händler auf dem Platz waren, wurde bei fest behaupteten und steigenden Preisen flott gehandelt. Für Mastochsen wurden zwischen 900 und 1000 Mt. bezahlt, für Kühe und trachtige Stalbeln bis 300 Mt., für Kleinvieh entsprechend.

#### Bermischtes.

\* (Ein ausgebliebenes Geschenk.) Bei seiner jüngsten Anwesenheit in dem Städt-

chen Kranichfeld hat der Herzog von Sachsen-Meinungen dieser Gemeinde die Freude bereitet, ihr 15 000 Mt. zur Kanalisation zu stiften. Zu Ehren des fürstlichen Gebers wurde daselbst ein Festmahl gegeben, bei dem der Herzog, der „Magd. Ztg.“ zufolge, u. a. auch von seiner vorjährigen Anwesenheit in Konstantinopel erzählte und mittheilte, daß ihm damals der Sultan vier prachtvolle Pferde geschenkt habe, die aber — bis jetzt in Meinungen nicht angekommen seien.

\* (Damenmoden) können zuweilen Anspruch auf Anerkennung haben. Oder verdient es nicht hohes Lob, daß die Damen jetzt alles falsche Haar endgültig verworfen, auf alle Haartürme verzichtet haben. „Griechisches Haar“ herrscht allgemein; es ist hübsch, einfach, und gibt dem Kopf ein gewisses künstlerisches Gepräge. Bemerkenswert ist auch die Verminderung des Schmuckes. Ohrringe und gar Ohrbommeln werden nicht mehr getragen. Die Damen begnügen sich mit einer kleinen Perle, welche mittels eines angeschraubten Knöpfchens im Ohrläppchen gehalten wird. Das Armband ist kleiner geworden, besteht nur aus einem Reifen, wenn es noch getragen wird.

\* (Mannheimer Einwohner.) Eine heitere Statistik bringt das „Mannheimer Tageblatt“ aus Mannheim. Daselbst wohnen 32 Kaiser, 20 Könige, 5 Päpste, 9 Bischöfe, 5 Herzöge, 3 Markgrafen, 2 Landgrafen, 6 Fürsten, Grafen, Ritter und Knappen. Neben dieser Bornehmtheit weist die Stadt bei ihren 78,983 Einwohnern nur einen „Lump“ laut Adressbuch auf.

\* (In falschem Verdachte.) Braut eines Naturforschers: „Geh, Bruno, ich mag dich nicht mehr. Ich habe deinen Reisebericht belauscht und gehört, wie du deinem Papa gestanden hast, die reiche Flora im Schwarzwald hätte einen mächtigen Eindruck auf dich gemacht.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Alle Menschen ohne Ausnahme, bedürfen mehr oder weniger ein Mittel, um zeitweise oder regelmäßige Verstopfung oder bilösen Zustand zu beseitigen. Von größter Wichtigkeit ist es, daß das richtige Mittel in Anwendung gebracht wird, um damit nicht mehr Schaden, wie gutes zu erzielen, wie dies sehr oft bei Abführmitteln der Fall ist.

Warner's Safe Pillen, von rein vegetabilischer und wissenschaftlicher Zusammensetzung, sind allen andern Mitteln vorzuziehen und wird jeder von der Berziglichkeit derselben überzeugt werden.

Um das Einnehmen angenehmer zu machen, sind dieselben mit Zucker überzogen und genügt eine Pille um den gewünschten Erfolg zu erzielen.

In den bekannten Apotheken à Mt. 1 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwänen-Apothek in Eßlingen.

„Ist dies in der That so?“ fragte Olga verwundert.  
„D, ein Zweifel muß Lindinen fremd bleiben. Vielleicht käme es uns armen Sterblichen zu, an einer Lindine zu zweifeln. Wer mag er-messen, ob ihr seelenvoller, unergründlicher Blick nicht trügt?“  
„So zweifle denn jedes Menschenkind an uns. Es ist ihm besser, sich nicht mit unbekanntem Wassergeistern einzulassen!“  
„Vielleicht wahr; wie aber, wenn es das Verhängnis wollte, daß diese Warnung bereits zu spät käme?“  
„Dann prüfe der Arme seine Kraft, entweder im Entsagen oder im Erringen. Entweder reißt er sich los und lasse die trügerische Nixe in ihr feuchtes Element zurückkehren, oder er hantle sie, daß sie den Meeresgrund mit der sonnenbeschienenen Welt vertauscht.“  
„D, wenn dies gelänge!“ seufzte Sormann.  
„Dann wehe Lindinen!“ sagte hinter ihnen eine tiefe Stimme mit feierlicher Langsamkeit. „Sie ist nicht für Sterbliche geboren und kann mit Sterblichen nicht glücklich sein!“  
Olga und Sormann wandten sich überrascht um. Eine große Maske, ganz in schwarzem Samt gekleidet, stand hinter ihnen. Ein schwarzer Mantel war um die Schultern des Unbekannten geschlagen, ein schwarzes Samtbaret saß auf einer Fülle langer, silberweißer Locken, die längs der Gesichtslarve, die mit einem Schleier verlängert war, herabwallten.

„Wer bist du, Mann mit schwarzem Gewande und ebensolchen Gedanken, daß du der Wasserfee mit solcher unheimlichen Warnung in den Weg trittst?“ fragte Sormann, die Maske forschend betrachtend.  
„Kennst du mich nicht?“ wandte sich diese im selben Tone, der aus unterirdischen Regionen zu entspringen schien, an Olga. „Kennst du deinen Freund und Oheim — den alten Rühleborn nicht wieder?“  
„Ach, richtig“, rief Olga lachend, „Rühleborn gehört ja zu mir.

Un ihn dachte ich gar nicht. Nun, teurer Oheim, was machen die Schwestern auf dem Meeresgrunde? Sehnen sie sich nicht nach mir?“

„Ich warne dich in ihrem Namen, Kind! O kehre zurück —“  
„Dein eitles Sehnen ist dann gestillt“, fiel Sormann ärgerlich lachend ein, „so heißt es ja in der Lorzingschen Oper.“

„Auch dich warne ich, Verblendeter!“ wandte sich Rühleborn gegen Sormann. „Daß ab von ihr, die nimmermehr dein Glück begründen wird!“  
„Wie wäre es, wertgeschätzter Herr Rühleborn, wenn Sie das gütigst meiner eigenen Beurteilung überließen?“

„Wie du magst, Unsinniger! Du aber, Lindine, geh' mit mir, wenn auch nicht gleich zurück auf den Meeresboden, so doch ein wenig durch diesen heißen Saal; viele Grüße entbieten dir die holden Schwestern. Vergönne mir, sie dir in aller Form zu überbringen.“

Er legte bei diesen Worten ihre Hand in seinen Arm und sah sie einen Augenblick wie fragend an.

„Gut denn“, sagte Olga nach einem kurzen Zögern, „ich will meinen Oheim hören. Ihr, edler Ritter, werdet mir diese verwandtschaftliche Rücksicht verzeihen.“

Sie verneigte sich leicht gegen Sormann, der grüßend einen Schritt zurücktrat und Lindine dem Schwarzmantel überließ. Dieser führte sie eine Zeit lang schweigend durch den Saal.

(Fortsetzung folgt.)

\* (Besefrüchte.) Trägheit reißt so langsam, daß sie von der Armut bald eingeholt wird. — Faulheit gleicht dem Roste und verzehrt schneller als Arbeit abnutzt. — Wer siegen oder sterben will, der siegt zumeist. — Mangel an Ergebung und Geduld sind eigentlich die Dinge, welche alle Uebel erst recht empfindlich machen und sie vielleicht vergrößern. — Lebe dem Nächsten zuerst, so wirst du auch leben für's Ferne.



Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Reis-Verkauf**  
 am Freitag den 17. ds. Mts.,  
 vorm. 11 Uhr  
 im „Hirsch“ in Edelweiler aus Ab-  
 teilung Holländerweg:  
 300 Nm. nicht ausgeprägtes  
 Nadelholzreisig nebst Schlag-  
 abraum.

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Reis-Verkäufe**  
 am Samstag den 18. ds. Mts.  
 vormittags 10 Uhr  
 im „Schwanen“ in Kälberbrunn aus  
 Abt. Findelbuckel und Kreuzweg:  
 450 Nm. nicht ausgeprägtes  
 tannenes Reis nebst Schlagabraum;  
 ferner an demselben Tage, nach-  
 mittags 2 Uhr im „Waldborn“  
 in Herzogsweller aus Abt. Findel-  
 buckel und Reiterwies:  
 570 Nm. Reis.

Revier Simmersfeld.  
**Stammholz-  
 Verkauf**  
 am Freitag den 24. Juli,  
 vormittags 10 Uhr,  
 im „Hirsch“ in Simmersfeld aus  
 dem Staatswald Hummelberg und  
 Spielberg:  
 1025 Stück Forchen-Sagholz mit  
 21 Fm. I., 273 Fm. II., 512  
 Fm. III., 211 Fm. IV. Klasse,  
 17 Stück Forchen-Sagholz mit  
 8 Fm. I., 10 Fm. II., 1 Fm.  
 III. Klasse,  
 537 Stück Tannen-Sagholz mit  
 67 Fm. I., 195 Fm. II., 211  
 Fm. III., 331 Fm. IV. Kl.  
 32 Stück Tannen-Sagholz mit  
 32 Fm. I., 22 Fm. II., 10  
 Fm. III. Klasse.  
 Die Forchen sind sehr schön.

Altensteig Stadt.  
**Brennholz-  
 Verkauf**  
 am Samstag den 18. Juli d. J.  
 nachm. 2 Uhr  
 auf hiesigem Rathaus:  
 aus Stadtwald Gnzwald Abt.  
 1, 2, 7, 15 u. 16  
 36 Nm. buchene Scheiter  
 31 „ „ Brügel  
 57 „ tannene Brügel  
 108 „ Anbruch  
 50 Stück geb. tannene Wellen  
 aus Stadtwald Hagwald Abt. 1/10  
 11 Nm. tannene Brügel  
 16 „ Anbruch.  
 Den 13. Juli 1891.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Welker.

Nagold.  
**Strumpfwolle**  
 empfiehlt in neuen Farben und Me-  
 lanzen zu billigsten Preisen  
 W. Hettler.

Thumlingen.  
**Säger-Gesuch.**  
 Ein tüchtiger Säger findet so-  
 fort Stelle auf Stücklohn und Kost  
 bei gutem Verdienst bei  
 Oshenwirt Schanz.  
 Kauf's Regensburger  
**Malzkaffee**  
 persönlich empfohl. d. H. Pfarrer  
 S. Aneipp. Hergestellt unter amtl.  
 Kontrolle! à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt  
 Gottl. Strobel, Altensteig.

Effringen.  
**Auflösung eines ehelichen  
 Güterrechts-Verhältnisses.**

Jakob Walz, Bäcker und Bauer in Effringen, gebürtig von Wald-  
 dorf und seine 1. Ehefrau Christine, geb. Dengler, haben durch Ver-  
 trag vom 10. ds. Mts. ihr Vermögen abgeteilt, die seit ihrer am 6.  
 November 1890 erfolgten Eheschließung bestandene landrechtliche Er-  
 rungenschaftsgesellschaft aufgelöst und bestimmt, daß künftig keiner-  
 lei Güterrecht zwischen ihnen mehr bestehen soll.  
 Jeder Ehegatte verwaltet sein Vermögen selbst, unabhängig vom  
 andern; der Ehemann hat auf das Recht der Verwaltung des Vermögens  
 seiner Ehefrau verzichtet.  
 Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
 Den 13. Juli 1891.

A. Amtsnotariat Altensteig.  
 Lindörfer, Off.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.  
**Bekanntmachung**  
 betr. die Feier des 50jährigen Bestandes des Vereins.  
 Die Feier des 50jährigen Bestandes des Vereins wird zufolge Be-  
 schlusses des Vereinsausschusses  
 am Samstag den 5. September d. J.,  
 in Altensteig

begangen werden.  
 Das nähere Programm für diese Feier wird später veröffentlicht  
 werden.  
 Aus Anlaß dieser Feier wird eine  
**Viehprämierung**  
 eine Ausstellung landwirtschaftl. Geräte  
 und Gebrauchsgegenstände  
 sowie eine Verlosung von zahlreichen Viehstücken  
 und landwirtschaftlichen Geräten

veranstaltet werden.  
 Außerdem werden an landwirtsch. Dienstboten, welche nicht unter  
 10 Jahren bis zum oben genannten Tage bei einem und demselben  
 Landwirte gute und treue Dienste geleistet haben, Ehren diplome und  
 Preise verabsfolgt werden.

Bei den vorgenannten Veranstaltungen können sich nur Vereins-  
 mitglieder beteiligen, wie auch die auszuspielenden Gegenstände, soweit  
 solche nicht von auswärts bezogen werden müssen, nur von Vereins-  
 mitgliedern angekauft werden.

Lotterielose à 1 Mk. können von sämtlichen Mitgliedern des  
 Vereinsausschusses bezogen werden.  
 Den 10. Juni 1891.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins Nagold:  
 Dr. Gugel.

Altensteig.  
**Strohüte**  
 sind in den neuesten Fassonen und Farben  
 frisch eingetroffen und empfehle solche in  
 großer Auswahl zu billigen Preisen.  
 C. W. Lutz.

Altensteig.  
**Gummierte Postpacketaufschriften,**  
 welche schon von 100 Stück an mit Firma versehen werden, ebenso  
**Postpaketadressen**  
 hält auf Lager und empfiehlt solche einzeln oder in Partien — zum  
 gleichen Preise wie die Post  
 W. Nieker'sche Buchdruckerei.

**Das Jahresfest des Bezirks-  
 kinderrettungs-Vereins und  
 Bibel-Vereins**

wird am Jakobifeiertag, 25.  
 Juli, mittags 1 1/2 Uhr in Edhausen  
 gehalten werden.  
 Der Vorstand: Dekan Schott.

Nagold.  
**Jubiläumsfeier**  
 des  
 landwirtschaftl. Bezirks-  
 vereins Nagold.

Aus Anlaß der auf 5. Sept.  
 d. J. festgesetzten Feier des 50jähr.  
 Bestandes des Vereins werden fol-  
 gende Biypreise ausgesetzt:

- Für ältere Farren:**
  - 1 Preis zu 35 Mk.
  - 1 " " 30 "
  - 1 " " 25 "
  - 3 Preise " je 20 "
  - 1 Preis " 15 "
  - 3 Preise " je 10 "
- Für jüngere Farren:**
  - 1 Preis zu 35 Mk.
  - 1 " " 30 "
  - 1 " " 25 "
  - 3 Preise " je 20 "
  - 2 " " 15 "
  - 2 " " 10 "
- für trächtige (halbgriffige) Kühe:**
  - 1 Preis zu 30 Mk.
  - 2 Preise " je 25 "
  - 3 " " 20 "
  - 2 " " 15 "
  - 3 " " 10 "
- Für trächtige Kälber (halbgriffig):**
  - 1 Preis zu 30 Mk.
  - 2 Preise " je 25 "
  - 3 " " 20 "
  - 4 " " 15 "
  - 5 " " 10 "

Im Ganzen sind für Zwecke der  
 Rindviehprämierung 1500 Mk. vor-  
 gesehen.

5. Zur Prämierung von Zucht-  
 schweinen sind vorgesehen 150 Mk.  
 und zwar werden ausgesetzt:

- Für Zuchteber:**
  - 2 Preise zu je 20 Mk.
  - 1 Preis " 10 "
- Für Mutterschweine:**
  - 2 Preise zu je 20 Mk.
  - 2 " " 15 "
  - 3 " " 10 "

6. Zur Prämierung von Pro-  
 dukten und Geräten der Bien-  
 zucht sind vorgesehen 50 Mk.

Zur Prämierung von Produkten  
 des Ackerbaues und des Garten-  
 baues sind vorgesehen 100 Mk.

Damit am vorgenannten Tag  
 ein richtiges Bild des landwirtschaf-  
 lichen Gesamtbetriebs im Bezirk ge-  
 boten wird, werden die Vereins-  
 mitglieder zu recht zahlreicher  
 Beteiligung eingeladen.

Den 11. Juni 1891.  
 Der Vorstand d. landw. Bez.-Vereins:  
 Dr. Gugel.

Nagold.  
**Tricot-Cailien**  
 schwarz und farbig in allen Größen  
 empfiehlt billigst  
 W. Hettler.

**Frucht-Preise.**  
 Nagold, 11. Juli.

Dinkel, neuer	8 70	8 59	8 50
Weizen	—	12	—
Gerste	9 50	9 47	9 30
Haber	8 50	8 44	8 40

Leibingen, 10. Juli.

Dinkel	8 71	8 64	8 56
Haber	8 54	8 38	8 22
Weizen	—	11 20	—
Gerste	—	11 40	—
Berke	—	9 85	—